

Verbrauchsgüter

Autor(en): **Gantenbein, Köbi**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **2 (1989)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT



«Guillotine» – Stuhl zum Revolutionsjahr
Seite 12

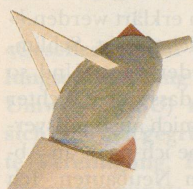
MEINUNGEN	6
STADTWANDERER	6
LEUTE	7
FUNDE	8
SONDERMÜLL	10
KOMMENDES	11

WETTBEWERBE

<i>Das neue Rheinbad «Breiti» in Basel</i>	12
<i>Wohnsiedlung «Höchrain» am Zugersee</i>	14
<i>Tramdepot Tiefenbrunnen, Zürich</i>	16

BRENNPUNKT

<i>Die letzte Chance für das Oberhauserriet bei Zürich</i>	20
<i>Freiluftgalerie auf der Grandfey-Brücke</i>	23
<i>Neuer Antennenturm für die Rigi?</i>	24
<i>Mario Bottas Kathedrale in Evry</i>	25
<i>Interview mit dem Verkehrsexperten Hermann Knoflacher</i>	26
<i>Urs Greutmann/Carmen Bolzern: Designkarriere</i>	28



Keramikkanne von Matteo Thun
Seite 50

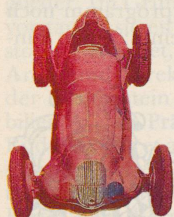
PLANUNG Luzern: <i>Neue Hüllen für die Kultur</i>	32
---	-----------

PORTRÄT Der Berner <i>Kantonsbaumeister Urs Hettich</i>	40
---	-----------

TÄTER Design in Mailand: <i>Matteo Thuns schnelle Welt</i>	50
--	-----------

ESSAY <i>Anstoss zur Kulturgesellschaft: Nicht nur Fassaden, auch Utopien soll man schützen</i>	60
--	-----------

WERK <i>Die Siedlung «Schauburg» in Hünenberg: Ästhetik des Kargen</i>	66
---	-----------



Andy Warhols «parked cars»-Serie
Seite 80

EREIGNISSE	80
FINGERZEIG	84
BÜCHER	85
RECHT	86
STELLEN	93
SERVICE	94
COMIC	96
VORSCHAU	98



Stadtpräsident Franz Kurzmeier
Seite 32



Kulturzeit – Zeit für Kultur?
Seite 60

Verbrauchsgüter



FOTO: LEO HOLUB

Neu im Herausgeberrat:
Kurt W. Forster, Kulturforscher

Kein Produktgestalter hört es gerne, aber in der Stadt und am Stadtrand von Zürich zum Beispiel steht je eine Kehrichtverbrennungsanlage. Das sind industrielle Komplexe. Fabriken, mit grossen Toren für viele Lieferanten. Abfallverbrennen ist eine Wachstumsbranche. Zu empfehlen ist ein Besuch in einer solchen Fabrik. Der Tod des Designs

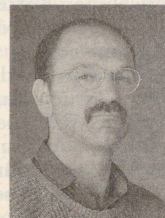
findet da rund um die Uhr statt – kurz und ohne Zahlen: eine der alltäglichen Katastrophen.

Sie hat – selbstverständlich – ihre Bedingungen und vielfältigen Gründe. Einer ist das Klagen der Produzenten über die verstopften Märkte. Da sind technische, vor allem aber zeichentechnische Neuerungen ein probates Mittel, und ein gefragter Herr Doktor ist der Designer. Er soll seine Antenne ausfahren, ergründen, welche sinnlichen Reize dem Zeitgeist gefallen, welche visuellen Knallfrösche angezeigt sind. Diese Spielart des schillernden Begriffs Design prägt das Bild vom Designer als Kaufmannsknecht.

Eine Zentrale, wo die neuen Reize bestimmt und ausprobiert werden, ist Mailand. Da wird, gestützt auf eine lange Tradition der Eleganz, neue Formensprache geübt und einträglich weltweit umgesetzt. Da werden Produkte und Begriffe geprägt; da wird Design reduziert und gekonnt mit Mode und Luxus verschmolzen. Matteo Thun ist ein gewandter Vertreter der Gattung Design für die schnelle Welt. Er ist unterwegs in Japan, Hollywood und Bozen-Haslach. Die Frage nach der Moral der Gegenstände ist verstaubt.

Doch die Frage nach der Verantwortung der Gestalter im komplexen System der Produktion muss gestellt werden. Dabei interessiert der moralische Appell nur wenig, und für den eventuellen Bannstrahl ist sowieso die Abteilung «ewige Wahrheiten» zuständig. Die Produktion von Luxus und Schnickschnack ist eine wichtige Tatsache in unserem Teil der Welt. Sie prägt eine Facette des schillernden Begriffs Design. Deshalb hat Hans Uli von Erlach Matteo Thun besucht, den, wie er sich nennt, «Gestalter von Lebensstilen».

Das «Getty Center for the history of art and the humanities» ist ein Kulturforschungsinstitut mit 130 Mitarbeitern in Santa Monica, Kalifornien. Sein Direktor heisst Kurt W. Forster und kommt aus Küsnacht. Er war u. a. Professor für Architekturgeschichte am Massachusetts Institute of Technology (MIT) und ist ein ausgewiesener Kenner der amerikanischen Architektur und Kultur. Er kennt sich in der Kunst des Cinquecento ebenso aus wie in der der Gegenwart. Kurt W. Forster ist der letzte im Bunde des Herausgeberrats von «Hochparterre».



KÖBI GANTENBEIN